



Nur die Chargierten tragen die bunten Uniformen und die großen Stiefel. Traditionell ziehen die Abordnungen der Präsidierenden, der Vor- und der Nachpräsidierenden zur Eröffnung des Pfingstkongresses auf den Marktplatz. Fotos: Simone Bastian

Coburg „ein Stück Heimat“

EINZUG Seit über 150 Jahren treffen sich die Mitglieder der Verbände im Coburger Convent in der Vestestadt zum Tag und Feiern. Die Rituale zur Eröffnung gehören genauso zur Tradition wie der Protest dagegen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED SIMONE BASTIAN

Coburg – Alles Routine beim 151. Pfingstkongress: Wie gewohnt zieht die Präsidierende des Coburger Convents (CC) kurz vor 17 Uhr von der Rückertschule kommend die Mohrenstraße hinauf Richtung Marktplatz. Nur, dass in diesem Jahr das Orchester des Musikvereins Beiersdorf vorausgeht: Die Stadtkapelle, traditionell vorneweg, gibt es nicht mehr.

Am Gräfsblock haben sich, wie in den Vorjahren, Gegendemonstranten versammelt, bewacht von fast genauso vielen Bereitschaftspolizisten. Auch dieser Protest der „Coburgia“, die angesichts des Zugs der Landsmannschaften und Turnerschaften mit Klobürsten we-

delt, gehört zum Ritual. Die Demonstranten werfen den Verbänden im Coburger Convent Nationalismus und Frauenfeindlichkeit vor.

Markus Grempel, früherer BMX-Weltmeister und ehemaliger Stadtrat, sympathisiert mit dem Protest: „Das Schlimmste ist der Fackelmarsch am Montagabend mit Pauken und Trompeten, dieses ‚wir sind die Elite‘“, sagt er. „Die dürfen gern feiern, aber müssen sie sich so präsentieren?“ Nun gut, aber auch beim Samba-Festival zieht ein Umzug durch die Stadt, um zu präsentieren. „Samba ist Volk“, hält Grempel dagegen.

Den Einzug gestalten traditionell der derzeit präsidierende Verband des CC sowie der Vorgänger und der Nachfolger. Des-

halb gehen hinter der Fahnenabordnung der Cimbria Freiburg die Chargierten der Turnerschaft Alemanno-Pallatia Erlangen (Vorpräsidierende) und der Landsmannschaft Brandenburg (Nachpräsidierende). Auf dem Marktplatz nehmen sie vor dem Rathaus Aufstellung, wo der Oberbürgermeister die Kongressteilnehmer begrüßt.

Er habe „extra schönes Wetter bestellt“, sagt Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD). Der Sprecher der Präsidierenden, Maximilian Baunach, dankt dem OB und den Coburgern für die Gastfreundschaft. Die Fahrt nach Coburg sei für viele der Bundesbrüder ein Höhepunkt im Jahreslauf; viele seien mit Familie angereist, weil Coburg „ein Stück Heimat“ sei.



Zur Begrüßung am Gräfsblock: Demonstranten gegen den CC und zur Sicherheit Bereitschaftspolizei.

Ins Fünf-Uhr-Läuten der Moritzkirche fallen die Worte „der 151. Pfingstkongress ist eröffnet“, und damit ist der offizielle Teil schon vorbei. Der Fest-

zug marschiert zu den Klängen des Frankenlieds davon, und der Gräfsblock ist eine Viertelstunde später auch schon wieder frei von Demonstranten und Polizei.

Gedanken über Freiheit, Eliten, Hotels und Umsatzbringer

Coburg – Die Cimbria Freiburg hat den Kongress unter das Motto „Freiheit verteidigen – Verantwortung übernehmen“ gestellt. Das kam auch im Stadttempfang zur Sprache, den Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD) der Tradition entsprechend am Freitagabend für den Coburger Convent (CC) gab.

Tessmer wies darauf hin, dass Coburg unter Herzog Ernst II. eine der liberalsten Verfassungen in Deutschland hatte. Das dürfte mit dazu geführt haben, dass der Allgemeine Landsmannschafterverband Coburg 1872 zu seinem ständigen Tagungsort wählte. Der Coburger Convent (CC) als Nachfolger dieses Verbands tagt noch heute jährlich zu Pfingsten in Coburg.

70 Jahre Grundgesetz und 30 Jahre Mauerfall seien Anlass, den Wert von Freiheit und Demokratie zu würdigen, sagte Tessmer. „Eine einmal errungene Freiheit ist nicht auf immer gesichert, sie braucht die dauerhafte Bereitschaft zu ihrer Verteidigung“. Gerade in Zeiten, in denen die Gesellschaft zu zersplittern drohe, gelte es Verantwortung zu übernehmen, sagte das Stadtoberhaupt.

Es ging aber auch um die ganz praktischen Fragen. „Schade würde ich es finden, wenn der Antrag auf Verkürzung eine Mehrheit finden würde“, sagte Tessmer mit Blick auf den am Samstag tagenden CC-Kongress. Ali-Ottmar Mahdi, Vorsitzender der Altherrenvereini-

gung AHCC, dankte für den Appell: Das Thema sei auf zwei Regionalkonferenzen diskutiert worden, es habe sich ein „heterogenes Meinungsbild“ gezeigt. „Aber Gewissheit gibt es erst nach den Konventen.“

Kongressbeauftragter Hans-Georg Schollmeyer zeichnete namens des CC das Ehepaar Barbara und Bernd Glauben aus. Die beiden hatten über 30 Jahre lang das Hotel „Goldene Traube“ geführt und seien den Gästen vom CC vielfach entgegengekommen, wie Schollmeyer sagte. Er blieb beim Thema Hotel, das in Coburg gerade heftig diskutiert wird. Unter anderem geht es um den Standort: Im Rosengarten, anstelle der abgerissenen Dreifachturnhalle oder

am Anger? „Lassen Sie den Anger in Ruhe“, erklärte Schollmeyer kategorisch. „Dort steht unser Zelt.“ Mit Blick auf die Demonstrationen gegen den CC sagte Schollmeyer: „Die Antifa bringt weder Bier-, noch Hotel-, noch Klamottenumsatz. Aber der CC.“ OB Tessmer solle sich jedenfalls überlegen, ob er nach einem etwaigen Ruhestand nicht Chef von „Hotel Norbert“ am Anger werden wolle. Schollmeyer sprach's und überreichte Tessmer einen symbolischen Hotelschlüssel.

Im Rahmen des Stadttempfings zeichnet der CC seit 1973 vier Abiturienten der vier Coburger Gymnasien aus, die sich über die Schule hinaus engagieren. In diesem Jahr wurden Si-

mon Letzer (Albertinum), Sarah Lutz (Alexandrinum), Leonie-Sophie Koch (Casimirianum) und Lena Melanie Würstlein (Ernestinum) ausgewählt. Alle vier haben das Abitur mit einem exzellenten Notenschnitt bestanden und engagieren sich neben dem Unterricht auch musikalisch oder als Tutoren für ihre Schule. Sie seien „die Elite unter ihren Schulkameraden“, sagte Christian Fumiél, CC-Amtsleiter für Bildung.

Simon Letzer durfte nach der Auszeichnung wieder beim Orchester Platz nehmen: Das Sinfonische Blasorchester des Albertinums (Leitung: Marco Pitzner) blies dem Stadttempfang unter anderem den Coburger und den Fliegermarsch. sb



Christan Fumfél, CC-Amtsleiter für Bildung, übergab die Stipendien an Simon Letzer, Leonie-Sophie Koch und Lena Melanie Würstlein.



OB Tessmer (links) erhielt den Schlüssel fürs „Hotel Norbert“.



Kongressbeauftragter Hans Georg Schollmeyer (Mitte) ehrte das Hotelier-Ehepaar Barbara und Bernd Glauben.

KONVENT

Wird der Kongress verkürzt?

Coburg – In der langen Geschichte des Pfingstkongresses könnte es zu einer markanten Änderungen im Ablauf kommen. Es steht zur Diskussion, ob der Kongress zukünftig bereits am Pfingstmontag enden soll. Bisher bildete das Marktfest am Dienstag den Abschluss der Veranstaltung.

Frank Klaus, Pressesprecher des Coburger Convents, erklärt die Überlegung damit, dass einige Verbandsbrüder bereits am Montagabend abreisen müssen: „Akademische Pfingstferien gibt es seit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge nur noch in Bayern.“ Viele Studenten unter den Teilnehmern hätten somit am Dienstag wieder Pflichtveranstaltungen.

Komprimiertes Programm

Doch selbst, wenn es zu einer Verkürzung kommt, sollen alle Programmpunkte erhalten bleiben, wie Ali-Ottmar Mahdi, Vorsitzender des Alten-Herren-Verbandes AHCC beteuert: „Es gibts zwei bis drei machbare Alternativen.“ Durch eine Kürzung solle sich der Charakter der Veranstaltung nicht verändern.

Die Programmpunkte, die bisher für den Montag angesetzt waren (Kranzniederlegung, Gedenkgottesdienst, Akademische Feierstunde, Festkommers, Fackelumzug), könnten auf den bislang freien Sonntag vorverlegt werden. Dazu, ob das Marktfest infolge der Verkürzung dann am Montag stattfinden soll, äußerten sich Klaus und Mahdi nicht.

Sonntag als Puffertag

„Die Verkürzung um einen Tag würde uns jede zeitliche Reserve nehmen. Wenn bei der Tagung am Samstag kein Ergebnis erzielt wurde, konnten wir bislang am Sonntagvormittag erneut tagen“, so Mahdi.

Mahdis Einschätzung nach könne es in diesem Jahr durchaus der Fall sein, dass auch am Sonntag diskutiert wird. Neben der Verkürzung des Pfingstkongresses steht unter anderem die Verabschiedung einer neuen Ehrenordnung zur Debatte.

AUFFÄLLIGKEIT

„Für uns noch nicht zu Ende“

Coburg – Dass ein Verbandsbrüder im vergangenen Jahr während des Pfingstkongresses in einer Gaststätte einen anderen Teilnehmer mit „Heil Hitler“ begrüßt hat, soll noch einmal aufgegriffen werden. „Wir werden den Vorfall intern aufarbeiten“, kündigt Klaus an. Nur, weil das staatliche Verfahren abgeschlossen ist, sei die Sache für den Coburger Convent noch nicht zu Ende.

Das Verfahren war von der Staatsanwaltschaft Coburg eingestellt worden, weil der Verdächtige, gegen den verhandelt werden sollte, nachweisen konnte, dass er zur fraglichen Zeit nicht am fraglichen Ort war. Den Vorfall hatte ein CC-Mitglied angezeigt; die Verantwortlichen des Verbands hatten sich seinerzeit sofort und deutlich von diesem Vorfall distanziiert. cd